

FLUX

28.6.-2.7.2021

Ein Kulturvermittlungsprojekt in der Reihe walgenau



Projekträger: Antenne Nenzing. Plattform für Kunst und Kultur im ländlichen Raum

Konzeption und Durchführung: Helmut Schlatter, Brigitte Walk

Finanzierung: walgenau/Regio im Walgu, Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung/
culture connected

Teilnehmer*innen: Schüler*innen der 4a, MS Bürs

Kurzbeschreibung

Helmut Schlatter

Das Begegnungsprojekt „FLUX - im Wandel sein“ ist angelegt, Kontakte zwischen den Generationen zu stärken. Jugendliche eignen sich Wissen zur Regionalgeschichte an, transformieren es in künstlerische Ausdrucksformen im darstellenden Spiel.

Es geht um den Strukturwandel von einer überwiegend agrarischen zur industriellen und postindustriellen Wirtschaft und nicht zuletzt um den Wandel von Alltag und Beruf der Bewohner des Walgaus. Wandel lässt sich sehen und sichtbar machen an Häusern, Siedlungsformen, Veränderungen im Ortsbild sowie im Berufsalltag. Im Rahmen dieses Projekts beschäftigten sich die Schüler/innen aus der Region mit Geschichte und Gegenwart. Inhalt war eine Spurensuche nach diesem gesellschaftlichen Wandel in einem Zeitraum von ca. vier Generationen. Dabei wurde der Frage nachgegangen, inwiefern sich dieser Wandel auf die Berufswelt und das tägliche Leben der Walgauer/innen ausgewirkt hat. Welche beruflichen Angebote hatten die Großväter und Großmütter und welche haben wir heute? Mit der Industrialisierung kamen Arbeitskräfte aus anderen Bundesländern und Staaten mit ihrer teils eigenen Kultur und Religion in unsere Region. Zahlreiche Schüler/innen konnten davon aus der eigenen Familie berichten.

Themen im Rahmen des Workshops

- Industriegeschichte im Walgau • Strukturwandel – Agrargemeinde/Industriegemeinde • Mobilität
- Arbeitsplätze • Wohnsituation • Integration • Hierarchien • Communities • Zukunft

MODUL 1

- Rundgang durch Nenzing zu historischen Schauplätzen mit Helmut Schlatter
 - * Bahnhof: Mobilität - einst und jetzt; Vom Saumpferd über die Bahn zum Auto



Säumer



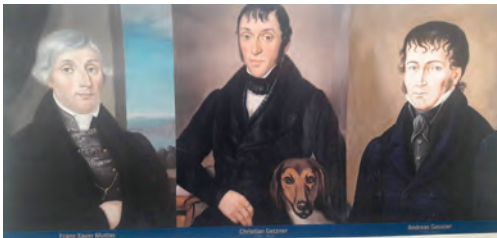
Bahn Bludenz - Lindau 1872



Erstes Auto in Gais 1907

* Textilfabrik Getzner

Gründung 1831/32, Produktionsstätte, Arbeitsbedingungen, Wohnsituation, Arbeitsmigration



Gründer von Getzner & Cie



Obere und untere Getznerfabrik Nenzing



*Schüler*innen vor der ehemaligen unteren Fabrik - heute Wirtschaftspark*



Zitate von Arbeiter*innen werden vorgelesen, es geht um die Durchsetzung besserer Arbeitsbedingungen.

- * Neunutzung alter Fabriksgebäude als Wirtschaftsparks
- * Veränderungen im Dorf



Wo früher das Gasthaus Sonne stand



steht heute das neue Rathaus

- * Verdichtete Bauweise am Beispiel von historischen Doppelwohnhäusern
- * frühe Verwaltungsgebäude, erste Schulgebäude
- * Agrarische Gesellschaft und der Wandel am Beispiel der Artenne mit ihrer Geschichte



Nenzing, Vorarlberg

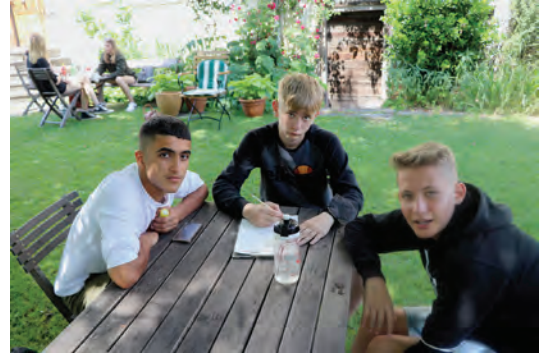


Dorfpartie



Alte Dorfpostkarte von 1932

o. Artenne
u. vor dem Garten der Artenne



- Arbeit mit Quellenmaterial - Stationsbetrieb nach Vorlage „Das halte ich nicht mehr aus. ArbeiterIn sein vor 100 Jahren“, Haus der Geschichte Österreich



- Video: Zeitzeuge Josef Morik berichtet von seiner Arbeit auf der Alpe Gamperdona in seiner Jugend und Agathe Müller erzählt über die Fabrikarbeit bei Getzner und ihren Gemüse- und Obstgarten.

MODUL 2

- Theaterworkshop mit Brigitte Walk

*Vom Theaterworkshop gibt es nur wenige Fotos, die Schüler*innen sollten in ihrer Konzentration nicht gestört werden*



Thema BAUTEN und MENSCHEN
 Wer wohnt in Gebäuden? Wer arbeitet dort?
 Was geschieht hier und dort drin? Wer trifft sich dort mit wem? Was haben die Menschen dort miteinander zu tun? Die Jugendlichen bekommen eine Gestaltungsaufgabe, sie entwickeln in einer Gruppe zu viert eine Szene zwischen den Menschen, die in einem Gebäude miteinander zu tun haben. Alle bekommen inner-

halb der Gruppe eine Rolle, die Beziehungen werden geklärt, der Ablauf, der konkrete Ort. Alles dies machen die Jugendlichen autonom, in ihrer jeweiligen Gruppe. Nach einer Erarbeitungszeit von 20 Minuten wird die Szene gespielt, alle schauen zu und geben dann Rückmeldung, was sie gesehen haben, wer diese Menschen waren, wie sie miteinander verbunden sind. Eine Weiterführung des Themas ergibt sich im gemeinsamen Gespräch, die Szenen sind gute Anlässe dafür. Die Jugendlichen hatten sich Kloster / Bank / Alpe / Gasthaus / Schule / Gefängnis als Orte ausgedacht und spannende Geschichten erfunden und gespielt. Wieder eine Runde Spielen, um neue Formen und Inhalte einzubringen, lebendig zu werden und mehr Werkzeug für gute Szenen zu erlernen. Die Spiele regen die Sinne ebenso an wie das intuitive Denken, die körperliche Präsenz wie den Teamgeist und Ideen.

Thema ARCHITEKTUR

Die Antenne mit ihrer verwinkelten Struktur soll von Kleingruppen erkundet werden dahingehend, welche Orte welche Geschichten auslösen könnten. Die Jugendlichen suchen sich Plätze im gesamten Haus, an denen für sie gemeinsam eine Szene spielen könnte und entwickeln diese wiederum mit Personen, Drama, Ablauf, Handlung, Beginn und Ende. Nach etwa einer Viertelstunde sind die Szenen parat, alle werden von der jeweiligen Gruppe als Zuschauerinnen an die verschiedenen Spielorte geführt und dort wird vorgespielt. Die Jugendlichen haben sich eine ‚Szene in einer Schule 1945‘ ausgedacht, eine Szene mit einem ‚Bettler und Dieb‘, eine mit einem sehr berührenden ‚Abschied‘ und eine zu einer dramatischen ‚Verführung‘. Nun stellen wir ihnen die künstlerische Form des ‚Erzählens‘ oder ‚story-telling‘ vor, da vom szenischen Arbeiten auch Müdigkeit kommt, der Einsatz war beträchtlich und beeindruckend.

Thema HIERARCHIE

Ein nicht offensichtlich sichtbares, aber für alle erkennbares Thema haben wir zum Schluss noch eingearbeitet, Schritt für Schritt erkundet im gemeinsamen Gespräch und dann zum Erzählen geführt. In welchen Communities gibt es strenge Hierarchien? Wo sind sie flacher? Was ist der Unterschied für alle Beteiligten? Wieso gibt es diese hierarchischen Strukturen? Gesprochen wurde über Gemeinde / Militär / Schule / Spital / Ministerium (!) / Firma / Familie / Kirche / Berufe... Wiederum bekamen die Jugendlichen eine kreative Aufgabe und sollten diese mit einer erzählenden Form umsetzen, was gut gelungen ist. Jede/r kann in diesen Formen selbständig etwas einbringen, es gibt konkrete Situationen, die besprochen werden können.

Tag 3: Freitag, 2.7.2021 – 8.30 – 12.30 Uhr / VMS Bürs Der Tag beginnt mit aufwärmenden und aktivierenden Spielen und nimmt dann den Fokus auf persönliche Erfahrungen zum Thema ‚Migration‘ und ‚Veränderung‘.

Thema MIGRATION

In einer aktivierenden Gesprächsrunde wird über die Großelterngeneration, die Elterngeneration und deren Migrationen sowie Veränderungen in Berufen und Haushalten gesprochen. Jeder Jugendliche kann von seinen Erfahrungen und seinem Wissen erzählen und so ergibt sich ein lokales Bild der Bevölkerung vor Ort mit Bewegungen aus dem Dorf hinaus und herein. Diese Gespräche sind für alle Anwesenden spannend, sie zeigen nicht nur Fakten und Erzählungen, sondern auch den sich ändernden Blick auf Phänomene von Migration und Veränderung. Für diese Jugendlichen ist das Wissen um Migration und die Akzeptanz sehr ausgeprägt. Eine statistische Abfrage ergänzt das Bild, wir fragen danach, wessen Eltern in welchen Wirtschaftssektoren arbeiten, die Hände zeigen die Mengen und vor allem auch die Veränderungen gegenüber der Großelterngeneration.

Thema ZUKUNFT

Das Gespräch dreht sich jetzt um die eigene Zukunft, sei sie in Sicht oder noch im Nebel und unklar, um Wünsche, Vorstellungen, Ideen, Pläne oder Utopien. Als Form wählen wir Standbilder, zwei Jugendliche zusammen besprechen jeweils ihre Vorstellungen von ihrer Zukunft und bauen zu zweit ein Bild, das dies ausdrückt. Es entstehen sehr spannende Momente mit Bildern, die viel mehr erzählen, als Worte dies könnten. Sie werden besprochen, eher locker und als das gelassen, was sie für den / die Einzelne sind. Bilder sind entstanden von einer Zukunft am Strand, mit Katzen und Schlangen, mit einer eigenen Werkstatt, als Architekt/in, als Tischler, bei einem Autorennen in Japan, mit zwei Kindern auf Urlaub, mit eigener Metzgerei,

mit einer Physiotherapie, mit einem Hund, als Bäuerin. Manches wird so oder anders kommen....

Thema COMMUNITIES

Wir sprechen darüber, welche Communities es gibt, wo man gerne dazugehört, in welche man hineingeboren wird, welche einem manchmal fälschlich zugewiesen wird, welche belastend oder frei gewählt sind. Das Thema Identität wird gestreift. Nationalität, Geschlecht, Religion, Dorf, Betrieb, Familie, Freunde, Klasse, Kirche, Sportverein, Schule, Dorf, Nachbarschaft..... Die letzte Aufgabe ist, eine Szene zu entwickeln über eine Situation, die wir alle kennen, nämlich neu in eine Community zu kommen. Es entstehen Szenen mit hoher Authentizität, manches wurde selbst erlebt, vieles ist bekannt.

Resümee

Helmut Schlatter

Gerade nach den Lockdowns und dem home-schooling haben die Schüler*innen das Spiel miteinander und das gemeinsame Erleben sichtlich genossen. Da die Klasse es gewohnt war, in unterschiedlichen künstlerischen Projekten vor der Corona Zeit mitzuarbeiten, haben sie sich sehr schnell in diese Arbeitstechniken wieder eingefunden. Jedenfalls war es für die Gruppe wichtig, nach einer so langen Zeit des Abstands wieder einmal direkt in Kontakt zu kommen, miteinander zu arbeiten - auch auf Tuchfühlung.

In der Reflexionsrunde haben die Schüler*innen gemeint, dass - ihnen das Theaterspielen in der Gruppe sehr gut gefallen hat - sie frei spielen konnten - die Artenne ein sehr guter Ort ist, er biete viele Möglichkeiten, die in der Schule nicht gegeben sind (architektonisch, Utensilien, Garten, ...) - sie interessante Fakten aus der Geschichte mitnehmen können - sie über ihre eigene Situation reflektiert haben.

Die Gruppe hat an originalen Schauplätzen in Kürze die Geschichte der letzten 200 Jahre kennenlernen und nachvollziehen können. Historische Bilder, Objekte und Zitate konnten die Einblicke veranschaulichen. Im Vorfeld haben sich die Schüler*innen mit entsprechenden Fragen im Internet informiert und sich auf diese Weise selber in die Materie eingearbeitet. Weiters haben sie sich an ihre Großeltern gewandt und deren Erfahrungen und Erlebnisse festgehalten und im Plenum erzählt. Einige konnten davon berichten, dass ihre Eltern, Großeltern oder Urgroßeltern nach Vorarlberg zugewandert sind.

Brigitte Walk

Die Jugendlichen wissen sehr viel über ihr Umfeld, nehmen wahr und können sich ausdrücken, das macht große Freude. Sie sind gewohnt zu reflektieren und haben auch Erfahrung mit kreativen und theatralen Methoden. Darauf konnten wir aufbauen und so die Themen anschaulich und gut greifbar gemeinsam aufbereiten. Spannend ist immer, dass in diesen nicht-hierarchischen Arbeiten das Interesse aller hoch ist, weil nichts vorauszusehen ist. Alle Ergebnisse sind Zeitzeugen der jetzt entstehenden Geschichte, in Geschichten verpackt.

Für den Inhalt

Brigitte Walk

Helmut Schlatter

Bilder vom Theaterworkshop



Anhang

Flux - Aufgaben zur Vorbereitung auf den Workshop

Liebe Schüler*innen der 4a,
ich habe euch auf dieser Seite Links und Fragen im Rahmen unseres Projekts FLUX zusammengestellt. Es ist ein maximales Angebot, also in der Kürze liegt die Würze!
Helmut Schlatter

Verein Kulturgutsammlung Walgau

<https://www.kulturgutwalgau.at/industrieschauplaetze-im-walgau>

1. Klick auf Einleitung

- a) Beschreibe das Bild
- b) Was wurde teils aus den Industrieschauplätzen? Wie werden sie heute genutzt?
- c) Was zählt man zu den Errungenschaften der Kulturlandschaft in den letzten 200 Jahren?
- d) Was ist in Vorarlberg das Besondere, wenn man die Entwicklung der Industrieschauplätze anschaut?

2. Eine „alte“ Industrieregion?

- a) Wieso war gerade der Walgau im Anfang des 19. Jahrhunderts für Investoren und Fabrikanten interessant?
- b) Was beflügelte die zweite Industrialisierungswelle in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts?

3. Infrastruktur

- a) Was zählt damals alles zur Infrastruktur? Was würde heute dazukommen?
- b) Was war der Grund, dass Industrielle in die Infrastruktur investierten?

4. Erste Fabriken und ihre Gründer

- a) Wann wurde die erste mechanische Spinnerei in Bludenz gegründet?
- b) Was waren die dominierenden Industriezweige?
- c) Aus welchen Familien stammen Gründerpersönlichkeiten?

5. Arbeiterinnen und Arbeiter

- a) Wieso wurden die ersten Fachkräfte aus der Schweiz von der Dorfbewölkerung als Fremdkörper betrachtet?
- b) Wer stellte die Gruppe der ungelerten Arbeiterschaft?
- c) Bis ins 20. Jahrhundert waren Frauen und Kinder die größte Gruppe in der Arbeiterschaft. Welche Gründe kannst du dazu nennen?

6. Arbeitsmigration

- a) Welche Gründe führten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Zuzug von Trentinern? (damals noch zu Österreich gehörig)
- b) Nenne Gründe, wieso die hiesige Bevölkerung diesen Menschen mit Ressentiments begegnete? (Ressentiments: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ressentiment>)
- c) Wann änderte sich das?
- d) Woher kamen nach dem Zweiten Weltkrieg die Arbeitskräfte?

7. Kontinuierliche Industrialisierung

- a) Einerseits führte der Bahnausbau und somit die Verbindung in den Bodenseeraum und nach Wien zur zweiten Gründungswelle. Aber auch die zweite industrielle Revolution bringt einen Aufschwung. Kannst du dazu Beispiele nennen?
- b) Nach 1945 erholt sich die Vorarlberger Wirtschaft erstaunlich rasch. Nenne Startvorteile für die Wirtschaft vor allem in der Metall- und Elektrobranche in Vorarlberg!

8. Industrielandschaft Walgau

- a) Die Architektur der Fabriken lässt sich grob einteilen.
 - schlichte, einfache Zweckbauten ab den 1830ern. Suche Beispiele!
 - von Architekten geplante Bauten. Suche Beispiele!
- b) Ab den 1990ern werden Industriebauten umgenutzt. Ein Beispiel ist der Lünensee-park in Bürs. Was befindet sich im alten Gebäude?

9. Veränderung des Sozialgefüges

- a) Welche Vorteile brachten die Industrieansiedlungen der Bevölkerung?
- b) Gab es auch Nachteile? Wenn ja, welche?

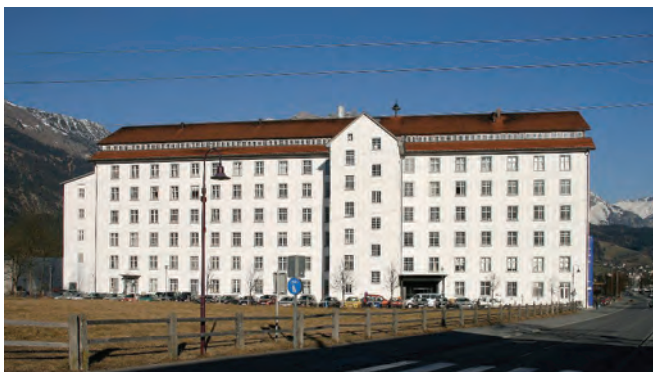
10. Wohnen

- a) Wie wurde der Wohnbedarf in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geregelt?
- b) Wo und wie wurden junge weibliche Arbeitskräfte untergebracht?
- c) Kannst du den Begriff „Werkswohnungsbau“ kurz erläutern?
- d) Wann entstanden die sogenannten „Südtirolersiedlungen“? (Hitler-Mussoline Abkommen = https://de.wikipedia.org/wiki/Option_in_Suedtirol#Das_Hitler-Mussolini-Abkommen)

Interessiert dich auch die Industriegeschichte von Bürs? Dann lies das hier!

Bürs

Barbara Motter



Mit dem Alvierbach gehörte Bürs zu den interessanten Industriestandorten im Walgau. Mit Blick auf die Nähe zum Firmensitz in Bludenz erwarb Getzner, Mutter & Cie. 1835 ein Grundstück in Bürs – nicht zuletzt, um dem Kauf der Wasserrechte durch andere Unternehmen zuvorzukommen. Nach der Spinnerei in Nenzing und der Türkischrot-Färberei in Frastanz-Felsenau wurde in

Bürs Anfang der 1840er-Jahre ein Hochbau für eine Spinnerei und Weberei errichtet, der mit seinen Ausmaßen alle bisher in Vorarlberg errichteten Fabriken in den Schatten stellte. Bis in die späten 1970er-Jahre war die Lünensee-Fabrik durchgehend in Betrieb. Eine Unterbrechung gab es lediglich im Zweiten Weltkrieg. Im vierten und fünften Stockwerk wurde von der Stadt Bludenz 1940 ein Kriegsgefangenen- und 1942 ein Zwangsarbeiterlager eingerichtet. 1944 kam

auch noch ein Rüstungsbetrieb für die Fertigung von Funkgeräte- und Handgranatenteilen hinzu.

Neue Produktionsbereiche wie eine Nähfadenerzeugung, eine eigene Stoffdruckerei und später eine Bettwäschekonfektionierung kamen nach dem Krieg zur Weberei hinzu. Die heute unter Denkmalschutz stehende Lünserseefabrik wurde 1985 im Zuge der Zentralisierung des Gesamtunternehmens Getzner, Mutter & Cie aufgelassen und die Buntweberei nach Bludenz verlegt. 1998 wurde die Fabrik an ein Bauunternehmen verkauft. Ein großzügiger Gewerbehof mit einem völlig neu gestalteten Gelände nördlich der Fabrik entstand. Auf einem benachbarten Grundstück wurde ab 1969 der Firmenzweig Getzner Werkstoffe (<https://www.getzner.com/de>) ausgebaut. Das Unternehmen ist heute weltweit Technologieführer im Bereich Schwingungsisolierungen.

Eine Besonderheit in Bürs waren das 1871 von Getzner, Mutter & Cie als Kosthaus errichtete Mädchenheim, eines der ersten in Vorarlberg, und die Arbeiterwohnhäuser in der Bürser Allee (Straße heute nicht mehr vorhanden). Der Autobahnbau, die Zuschüttung des Illkanals und die Ansiedlung neuer Betriebe zwischen Bürs und Bludenz Ende der 1980er-Jahre führten zu tiefgreifenden räumlichen Veränderungen.

Denkmalgeschütztes Kraftwerk

Das Alvierwerk mit dem dazugehörigen Elektrizitätswerk Getzner in Bürs zählt zu den größten privaten Kraftwerken in Österreich. Das im Jugendstil erbaute Kraftwerk am Eingang der Bürser Schlucht ist ein besonders schönes Industriedenkmal im Walgau. Es wurde vom Energiepionier Ferdinand Gassner, Teilhaber des Unternehmens Getzner, Mutter & Cie, und vom Bludener Baumeister Ignaz Wolf über viele Jahre in mehreren Varianten geplant. Das Werk lieferte an alle Getzner'schen Fabriken im Raum Bludenz und Nenzing Strom.

Zentralarchiv Getzner Mutter & Cie Bludenz

Firmengeschichte: <https://getznerholding.at/Unsere-Geschichte/>



1. Wann wurde Getzner & Cie gegründet?
2. Und von wem?
3. Was produzieren sie?
4. Wie viele Heimspinner beschäftigen sie um diese Zeit im Oberland?
5. Wann wurde die Spinnerei in Klarenbrunn in Betrieb genommen?
6. Was ist besonders in diesem Jahr?
7. Was geschieht 1898?
8. 1871 wird die erste mechanische Buntweberei in Betrieb genommen. Bis dahin waren an die 4.000 Heimweber im Oberland beschäftigt. Was sind Heimweber?

9. 1910 wird das Alvierwerk in Bürs in Betrieb genommen. Was zeichnet dieses Werk aus?
10. 1936 – klick dich durch die Diashow: Was fällt dir auf?
11. Wann wird Getzner Chemie gegründet? Und was produzieren sie?
12. Was zeigt das Foto von 1987?
13. Der textile Bereich des Unternehmens wird in die Getzner Textil AG eingebracht. Getzner, Mutter & Cie. übernimmt nun die Aufgaben einer Holding. Was ist eine Holding? – siehe unter: https://praxistipps.chip.de/was-ist-eine-holding-einfach-er-klaert_102060
14. Schau dir das Foto unter dem Jahr 2016 an, die Aufnahme stammt von 2018. Vergleiche dieses Foto mit denen von 1936. Was fällt dir auf?
15. Welche Information findest du im Beitrag zu 2020?
16. So, nun kannst du dir den Imagefilm zum 200jährigen Jubiläum anschauen! Welchen Eindruck vermittelt dir der Film?

walgenau – Online Wissensplattform und App für Schulen

<https://www.walgenau.at/spiele/kultur-gesellschaft-soziales/flux-im-wandel.html>

Quiz - Textil-Power

Gratis arbeiten? Heute unvorstellbar. Vor 200 Jahren war dies völlig normal. Man nannte es Fronddienst. Wie die Menschen damals zu Geld gekommen sind, das erfährst du hier.

- Klick dich durch und beantworte die Fragen bzw. Aufgabenstellungen

Zum Projekt FLUX gibt es einen Trailer unter:

<https://artenne.at/zuordnung/vermittlung>

<https://ms-buers.vobs.at/projekte/einzelprojekte/2021-FLUX>

Helmut Schlatter